

Standesvertreter und was sie von 2017 erwarten

22.12.2016 – Wir haben die Obmänner von sechs Branchenverbänden – Christoph Berghammer, Hannes Dolzer, Horst Grandits, Johannes Muschik, Alexander Punzl und Manfred Taudes – um ihren „Blick in die Glaskugel“ gebeten. Zu den beherrschenden Themen gehören eine praxisgerechte IDD-Umsetzung, die nicht strenger ist als nötig ausfällt, Weiterbildung und Serviceangebote für Mitglieder, Arbeitseffizienz und Wirtschaftlichkeit sowie Digitalisierung.

Welche Themen werden 2017 für ihren Berufsstand von Bedeutung sein?
Was sind die wichtigsten Aufgaben, die 2017 für den Berufsstand zu bewältigen sind?
Welche konkreten Vorhaben sind 2017 geplant?

Johannes Muschik



Johannes Muschik
(Foto: Afpa/Raffaela Pröll)

Obmann des [Verbandes der österreichischen Finanz- und Versicherungsprofessionisten](#)
(Afpa)

Für die Vermittler bedeutsame Themen. In Österreich sei die „praxisgerechte Umsetzung“ der Versicherungsvertriebs-Richtlinie (IDD) zu meistern.

„Wir nehmen auch gerade an Konsultationen für delegierte Rechtsakte der EU-Kommission teil, die direkt anwendbar sein werden. Es geht um Product Governance, Interessenskonflikte, Inducements und die Überprüfung von Geeignetheit und Angemessenheit bei Lebensversicherungen.“

Parallel dazu habe die Versicherungswirtschaft ein zusätzliches Jahr Zeit, um die Priips-Verordnung umzusetzen, konkret den Verkauf von Versicherungs-Anlageprodukten neu zu gestalten.

„Bis zum Inkrafttreten 2018 müssen die in der IDD vorgeschriebenen beruflichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen nachgewiesen werden. Und, man muss organisatorische Neuerungen im Betrieb umsetzen.“

Die wichtigsten Aufgaben/Herausforderungen. Auf EU-Ebene gehe es hier insbesondere um den in Diskussion befindlichen „paneuropäischen Pensionsplan, die Frage der Mehrwertsteuer für Versicherungsprovisionen, die drohende Kriminalisierung von Versicherungsvermittlern, wenn sie steuerschonende Vorsorgen verkaufen und die zunehmende Automatisierung der Finanz- und Versicherungsberatung“.

Digitalisierung werde von vielen Konsumentenschützern und auch von der EU-Versicherungsaufsicht Eiopa „euphorisch begrüßt“, meint Muschik. „Die Logik dahinter ist, den Vermittler auszuschalten, um Konsumenten günstige Gebühren und den Kauf ohne Interessenskonflikte zu ermöglichen.“

In der Realität zeige sich aber, dass „genau das Gegenteil“ eintrete. „Wir sehen weniger Konsumentenschutz, einfach, weil Algorithmen im Internet so gut wie gar nicht kontrollierbar sind“, sagt Muschik. „Ich meine, keinesfalls darf es zu einer Aufweichung existierender Regulierung zu Gunsten der Fintechs kommen.“

Vorhaben der Afpa. In Brüssel, Paris und Frankfurt begleite die Afpa die Konsultationen zur Umsetzung von Mifid 2 und IDD.

„Afpa und ihre Partnerverbände stehen in permanentem Kontakt mit den europäischen Aufsichtsbehörden. Bei drohenden Gefahren für die Branche werden wir intervenieren. In Österreich begleiten unsere IDD- und Datenschutz- ‚Lotsen‘ die Mitglieder bei der praktischen Umsetzung auch der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung.“

[Emanuel Lampert](#)